



Baden-Württemberg

Die Landesbeauftragte für Tierschutz

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg · Postfach 10 34 44 · 70029 Stuttgart

An die
interessierte Öffentlichkeit
wegen mehrerer Anfragen

Datum 01.Februar 2016
Name Dr. Cornelia Jäger
Durchwahl 0711 126-2450
Aktenzeichen SLT-9185.42
(Bitte bei Antwort angeben)

 Ferkeltöten – Beitrag bei Report Mainz am 12.01.2016
Ihr Schreiben vom XXX

Sehr geehrter Herr XX,
sehr geehrte Frau XX,

vielen Dank für Ihr Schreiben zum Thema Ferkeltöten bei Report Mainz am 12.01.2016. Gerne erläutere ich Ihnen, wie es zu meiner Einschätzung der Filmaufnahmen kam.

Grundsätzlich anzumerken ist, dass ich wesentlich längere Filmsequenzen vorgelegt bekommen habe, die deutlich relevantere Befunde enthielten als das, was ausgestrahlt wurde. Auf diese Weise entstand eine Diskrepanz zwischen der Kommentierung und den Bildern. Zudem hatte ich bei meiner Kommentierung der Aufnahmen sehr deutlich artikuliert, dass man das Bemühen um eine korrekte Vorgehensweise erkennt, aber auch klar sieht, dass die Methode „Kopfschlag plus Entbluten“ eben nicht für den serienmäßigen Einsatz konzipiert ist und so Fehler begünstigt werden. Diese Passagen wurden allerdings nicht ausgestrahlt.

Bei den mir vorgelegten Filmaufnahmen waren die folgenden Feststellungen für meine Einschätzung ausschlaggebend:

- es wurden - wie in früheren Beiträgen - mehrere Ferkeltötungen ohne vorherige Betäubung gezeigt.

- Gezeigt wurde auch, dass in mehreren Betrieben offensichtlich keinerlei Kontrolle der Betäubungswirkung erfolgte, bevor der Entbluteschnitt oder -stich durchgeführt wurde.
- Pendelnde Tiere per Kopfschlag zu betäuben gelingt in vielen Fällen wegen des Wegschwingens des Kopfes nicht zufriedenstellend. Deshalb waren bei dieser Handhabung der Betäubung sehr unterschiedliche Resultate zu verzeichnen.
- Zu einer korrekt durchgeführten Tötung gehört nicht nur die Kontrolle der Betäubungswirkung - also der Bewusstlosigkeit - sondern auch die Überprüfung der Wirksamkeit der Tötungsmethode. Eine solche Kontrolle fand vielfach nicht einmal ansatzweise statt. Die Bedeutung der Überprüfung einer wirksamen Betäubung und der Tötungswirkung wird auch in den gängigen Schulungsunterlagen betont.
- Bei einer größeren Zahl von Ferkeln in den mir vorgelegten Aufnahmen unterblieb jegliche Kontrolle, ob überhaupt ein Entbluten stattfand, geschweige denn dass der Tod rasch einsetzte. Zu beobachten war stattdessen, dass die Tiere entweder direkt in den Eimer gelegt oder auf dem Arbeitswagen aufeinander gestapelt wurden. Beides unterstützt rasches Ausbluten sicherlich nicht. Es kam deshalb auch zu heftigem, bis zu 2 Minuten anhaltendem Strampeln der Tiere, bei dem sie sich z. T. mehrfach um ihre eigene Achse drehten. Das waren nach meiner Einschätzung nicht nur muskuläre Zuckungen im Zustand der Bewusstlosigkeit.
- Bei der Durchführung des Kehlschnitts wurde offensichtlich immer wieder sehr nah am Kinn der Tiere geschnitten. Die Effizienz des Entblutens wird dadurch nicht verbessert, dafür steigt aber das Risiko, dass die Tiere ihr eigenes Blut aspirieren.
- Auch bei der Ausführung des Bruststichs wurde zumeist in keiner Weise sicher gestellt, dass ein zügiges Entbluten nach Außen stattfinden konnte.
- Als eher formalen Verstoß würde ich dagegen einstufen, dass in einem der gezeigten Betriebe nicht dieselbe Person die Betäubung und Tötung vorgenommen hat, wie es eigentlich rechtlich gefordert wird.

Zusammenfassend möchte ich gerne festhalten, dass die Tötung von Ferkeln durch Kopfschlag und anschließende Entblutung zwar grundsätzlich rechtskonform ist, sich aber offenbar nicht für die serienmäßige Anwendung eignet, weil die notwendige Überprüfung der Wirkung des jeweiligen Arbeitsschritts offensichtlich häufiger unterbleibt. Im Grunde genommen haben wir alle zusammen versäumt, während der zurückliegenden Jahre ein praxistaugliches, wenig störanfälliges und zugleich rechtskonformes Verfahren zu entwickeln, um ggf. auch mehr als lediglich einzelne moribunde Tiere zu töten.

Insofern bin ich selbstverständlich daran interessiert, dass die Diskussion über das Töten von Ferkeln sachlich und zielorientiert weiter geführt wird.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "C. Jäger". The letters are cursive and somewhat stylized.

Dr. Cornelia Jäger